

1. Die Römer im südlichen Deutschland — im Alpengebiete bis zur Donau.

Im Jahre 31 vor Christus wurde Augustus römischer Kaiser. Sein Reich umfaßte die Länder, welche das Mitteländische Meer bespült. An der Nordgrenze Italiens wohnten von den Römern unabhängige Völker. Sie fielen oft in die benachbarten römischen Landschaften ein und verwüsteten dieselben. Da befahl Augustus die Bezwingung dieser Völker. Seine Stiefföhne Drusus und Tiberius drangen im Jahre 15 v. Chr. auf zwei Wegen vor. Drusus zog von Süden aus durch das Gebirge. Tiberius kam von Südwesten her an den Bodensee. Es fiel vor den Römern Thal um Thal. Aller Widerstand der Bevölkerung war vergeblich. Die Römerheere zogen dann in der Ebene weiter, die sich zwischen den Alpen und der Donau ausbreitet. Bald waren auch die Volksstämme, welche dort wohnten, unterworfen. Schwer hatten die eroberten Länder die Hand des Siegers zu fühlen. Die streitbare Jugend wurde fortgeführt und mußte römische Kriegsdienste leisten. Es blieben kaum die zum Anbau des Landes nötigen Kräfte zurück. Die Römer teilten das Land in Provinzen ein. Sie sicherten dasselbe durch Heerstraßen und befestigte Lager. Unter dem Schutze der letzteren entstand manche römische Niederlassung. Auch in bereits vorhandenen Ortschaften siedelten sich Römer an. Außerdem bevölkerte sich das Land allmählich durch deutsche Einwanderer von jenseits der Donau. Nicht wenige Plätze, wie beispielsweise die Städte Rempten, Augsburg, Regensburg, Passau und Salzburg verdanken der Römerherrschaft ihre Entstehung oder doch einen Fortschritt in der Entwicklung.